

S. 115 oder die Bemerkung über den Wert historischer Lokalisierungen, S. 89) Pearlman sieht in den alten biblischen Traditionen seines Volkes mehr als nur wertvolle literarische Zeugnisse einer vergangenen Zeit. Das zeigen neben gelegentlichen Äußerungen (vgl. den Hinweis über den Glauben des Mose, S. 63, vor allem die schönen Sätze über den Dekalog und das Recht in Israel, S. 134 ff.). Die technisch ausgezeichneten ein- und mehrfarbigen Bilder des Photographen David Harris wurden hervorragend ausgewählt. Sie sind nicht nur Dekoration, sondern fast immer echte Illustration des geschriebenen Wortes. (Etwas unglücklich allerdings das Bild vom Dschebel Musa, S. 94, da der Verfasser in ihm gerade nicht den Berg Sinai sieht.) Leider fehlt eine gute Karte, sonst könnte man die Ausstattung dieses lesenswerten Buches vorbildlich nennen.

F. K. Heinemann

*Die Heiligen Stätten.* Auf den Spuren Jesu. Text: Wolfgang E. PAX, Fotos: David HARRIS, Vorwort: Peter BAMB. Olten, Freiburg im Breisgau 1970: Walter-Verlag. 231 S., Ln., DM 59,—.

Das Buch bietet mehr als der Haupttitel verspricht. Sein Verfasser, der deutsche Franziskaner P. Elpidius Pax und seit vielen Jahren Leiter des Studium Biblicum Franciscanum in Jerusalem, beabsichtigt keineswegs, den Buchmarkt um einen weiteren Reiseführer durch das Heilige Land zu bereichern, er unternimmt vielmehr den Versuch, die in historischer Hinsicht kargen Angaben der Evangelien mit Hilfe der gesicherten Erkenntnisse der modernen Exegese, der biblischen Archäologie, Geographie und Geschichte zu ergänzen, um so ein anschauliches Bild des Lebens und Wirkens Jesu zu entwerfen. Das Resultat ist überzeugend. Der Leser spürt auf fast jeder Seite, daß hier ein wirklicher Kenner des Landes und seiner Geschichte am Werke ist, der es glänzend versteht, seine reichen Detailkenntnisse in einer abgerundeten Synthese darzubieten, die niemals weitschweifig oder langweilig wird. Dabei bestimmen nicht die Ergebnisse einer einzelnen Wissenschaft, sondern der Verlauf des Lebens Jesu, wie er sich in den Evangelien darstellt, den Fortgang der Darstellung.

Die wieder von David Harris aufgenommenen Fotos sind meist von ausgezeichneter Qualität. Sie dokumentieren aber keineswegs in allen Fällen, wie der Buchumschlag den Leser glauben machen möchte, die Einheit von Wort und Bild. Oft bringen sie in schon entlarvender Weise zum Ausdruck, was der Textautor in vornehmer Weise verschweigt: die protzige Geschmacklosigkeit so mancher Kirchen, Gedenkstätten und „Kunstwerke“, die überhaupt nicht in dieses Land und schon gar nicht zu der nüchternen Botschaft des Lebens und Wirkens Jesu passen.

F. K. Heinemann

*Jerusalem.* Text von Willy GUGGENHEIM, Aufnahmen von Annemarie MEIER. Zürich 1968: Atlantis Verlag. 180 S., Ln., DM 28,—.

Der Name Jerusalem wird das erste Mal auf einer viertausend Jahre alten bei Theben in Ägypten gefundenen Scherbe erwähnt. Seit dieser Zeit ist der Name dieser Stadt nicht mehr aus der Geschichte der Menschheit wegzudenken. Es gibt gewiß größere, schönere und reichere Städte, aber sicher keinen Ort, der es an Geschichtsträchtigkeit mit Jerusalem aufnehmen könnte. Immer wieder haben Schriftsteller und Historiker versucht, diese Geschichte nachzuzeichnen. „Kann aber das merkwürdige Schicksal dieser Stadt mit den Werkzeugen und Begriffen des Historikers überhaupt erklärt und gedeutet werden, dieser verschlungene Pfad, der von der ägyptischen Ächtung bis zum himmlischen Jerusalem der Propheten Israels und des Christentums führte?“ S. 170.

Die Frage ist berechtigt. Dennoch wird man dem Autor des vorliegenden Buches das Kompliment machen müssen, einen fesselnden Bericht geschrieben zu haben, der viel von der Geschichte, der Widersprüchlichkeit, Bedeutung und Faszination dieser Stadt einfängt. Das erste von sieben Kapiteln versucht, unter der Überschrift „Mensch und Gott“ die besondere Eigenart Jerusalems darzustellen. Daß Berge, Täler, Mauern und Tore mehr als geographische oder städtebauliche Gegebenheiten sind, zeigt das zweite Kapitel. Der geschichtliche Überblick „Konfrontationen“ im dritten Kapitel schildert treffend die Ereignisse von der Eroberung Kanaans unter Josua bis zu der Besetzung der Altstadt durch die Israeli im Sechstagekrieg von 1967. Eine mehr theologische Note hat das vierte Kapitel, das der engen Verbindung des Begriffspaars „Tod und Auferstehung“ mit Jerusalem in den Texten der drei großen monotheistischen Religionen nachgeht. Das konfliktreiche Thema der verschiedenen Religionsgemeinschaften in der Heiligen Stadt behandelt mit bemerkenswerter Sachlichkeit das fünfte Kapitel, während das sechste das komplizierte Verhältnis von